

## KOMMENTAR

Integration

### *Kümmern statt jammern*

■ Von Alexander Huber

Angefeuert von populistischen und extremistischen Scharfmachern droht die Migrationsdebatte in diesem Land immer eindimensionaler, unsachlicher und destruktiver zu werden. Das ist nicht nur aus Gründen des menschlichen Anstands bedenklich, sondern auch – ganz profan – aus wirtschaftlicher Perspektive höchst unklug. Erst wenige Tage alt ist die Meldung, dass die Zuwächse beim Pflegepersonal in unseren Pflegeheimen und Kliniken allein auf zugewandertes Personal zurückgehen. Ohne diese Menschen wäre zumindest schon mal dieser Teil des Systems, der ohnehin am Rande des Abgrunds taumelt, längst kollabiert.



Dabei hält sich hartnäckig die Mär, man könne sich die „guten“, „nützlichen“ Zuwanderer in ausreichender Zahl ins Land holen, während man sich die „weniger nützlichen“ tunlichst vom Leib halten sollte. Ganz abgesehen von der ethischen Fragwürdigkeit einer solchen Sortierung: Die begehrten hochqualifizierten Top-Kräfte gehen vielleicht lieber in ein Land, wo eine leichter zu erlernende Sprache gesprochen wird. Auch nicht unbedingt hilfreich ist, dass es sich auf diesem Planeten so langsam rumspricht, dass Fremde in Deutschland nicht mehr so wohlgekommen sind.

Will heißen: Es könnte sich lohnen, sich um die zu kümmern, die ohnehin kommen. Das und wie das geht, zeigen Initiativen wie die Deutschwerkstatt Huckepack in Müllheim. Hier wird nicht gejammert, sondern angepackt – mit großem Herz und wachem Geist. Und so gut wie alle, die mitmachen, sehen sich nicht nur als Geber, sondern auch als Beschenkte. Weitgehend unter dem Radar der öffentlichen Wahrnehmung leisten diese Initiativen schon seit Jahren wertvolle Integrationsarbeit, von denen nicht nur die Migranten selbst profitieren, sondern auch die hiesige Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Sie könnten uns ermutigen, bei allen nicht zu leugnenden Herausforderungen Zuwanderung nicht nur als Risiko zu begreifen, sondern auch als Chance. Kümmern wir uns um die Menschen, die zu uns kommen, investieren wir in unsere eigene Zukunft. Kümmern wir uns nicht, schaffen wir uns gewaltige Probleme.